download unter www.biologiezentrum.at

auf den Feldern auf und sollen nur Hähne gewesen sein; ebenso wurde eine Kette von 12 Stück bei Rückersdorf angetroffen und ein Hahn erlegt.

Neustadtl, bei Friedland (Böhmen). Robert Eder.

Wie halten Raubvögel beim Fliegen die Fänge?

Der Afrika- und Indienreisende E. Hartert theilte in der Sitzung der allgemeinen deutschen ornithologischen Gesellschaft zu Berlin (4. November d. J.) mit, dass er wiederholt beobachtet habe, wie der indische Milan und der Brahminenweih gleich dem Kicherweih die Fänge beim Fliegen nicht im Fersengelenk eingebogen tragen und dieselben, ehe sie ihre Beute erhaschen, nie nach vorne, sondern stets nach hinten unter dem Schwanze ausgebreitet halten, aber beim Ausholen mit einer blitzschnellen Bewegung sofort aus dieser Lage mit Leichtigkeit nach vorne hinauf und wieder herunterzuschlagen im Stande sind.

Wie sind nun unsere heimischen Raubvögel gewohnt, die Fänge während des Fliegens zu tragen? An ausgestopften Exemplaren sieht man dieselben an den Bauch nach vorne angezogen. Es frägt sich aber, ob dies auch richtig. Bei dem scheuen Wesen fast aller Raubvögel sind bezügliche Beobachtungen nicht leicht. Die über diese Frage in genannter Gesellschaft geführte Discussion ergab kein endgiltiges Resultat, weshalb bezügliche Mittheilungen seitens bewährter Ornithologen und gut beobachtender Jäger gewiss erwünscht kommen.

Brieftauben können dressirt werden, ihren Weg nicht nur hin, sondern auch wieder retour zurückzulegen.

(Schluss.)

Im Juni erfolgte die Uebersiedlung der nun $4^1/_2$ Monate alten Tauben. Jetzt erwachte auch der Zeugungstrieb; sie begannen sich in dem neuen Heim zu paaren und gewöhnten sich bald an dieses mehr, als an das alte in Civitavechia. Im Ganzen waren noch 36 Tauben übrig.

Selbstverständlich mussten die Tauben in dem Schlage in Rom unter Verschluss gehalten werden, bis sie zum zweiten Male Eier gelegt hatten. Am 16. September wurden sie freigelassen; 8 flogen wieder nach Civitavechia, 4 gingen verloren, 24 (12 Männchen, 12 Weibchen) blieben in Rom; diese wurden zur weiteren Dressur benützt.

Nachdem diese Paare noch 20 Tage in Freiheit geblieben, damit sie das Aeussere ihres Schlages und die Umgebung genau kennen lernten, wurden sie wieder etappenweise (in umgekehrter

download unter www.biologiezentrum.at

Richtung wie oben) zum Fluge nach Civitavechia dressirt. Dabei gingen wieder 3 Tauben verloren, so dass nur 10 Männchen, 11 Weibchen übrig blieben. Diese mussten den Weg noch 4 Mal zurücklegen, wozu sie durchschnittlich 56 Minuten brauchten.

Nun wurden die 9 noch vorhandenen Männchen (eines war gestorben), weil die kräftigeren und um das Brüten weniger beschäftigt, ausgewählt und, nachdem sie nach ihrem letzten Flug von Civitavechia nur einen Tag ausgerastet, 2 Mal denselben Flug wiederholen, nachdem vorher festgesetzt worden war, dass die Versuchsthierchen in Rom nichts mehr und nur in Civitavechia Futter bekommen sollten Um den Männchen einen ersten Lockbissen zu verabreichen, hatten sie in Rom vorher 2 Fasttage durchzumachen, wobei sie natürlich eingeschlossen bleiben mussten. Dann wurden sie an acht aufeinander folgenden Tagen nach dem Schlag in Civitavechia gebracht, dort gefüttert und nach Rom fortgelassen.

Während dieser Versuche liessen 2 Männchen ihre Familien in Rom im Stich und blieben im Schlag zu Civitavechia; sie wurden nach Rom zurückgebracht und von den weiteren Versuchen ausgeschlossen. Alle anderen flogen nach der Fütterung und etwa halbstündiger Ruhe sofort wieder nach Rom zurück. Die Thiere mussten bei ihrer Fütterung in Civitavechia scharf beobachtet werden, damit sie einerseits nicht in ihrer ursprünglichen Heimat verblieben, andererseits aber auch wieder nicht durch gewaltsames Wegjagen dem Fütterungsorte entfremdet wurden.

Die bis nun dressirten Männchen kannten also jetzt den Schlag in Civitavechia, in welchem sie 4 Monate gewesen waren; aber noch grösser war ihre Neigung für den Schlag in Rom, in dem sie sechs Monate gewesen und ihre Weibchen und ihr Nest hatten; sie kannten auch den Weg von Rom nach Civitavechia und zurück genau; schliesslich mussten sie einsehen gelernt haben, dass der Schlag in Civitavechia der einzige Ort sei, wo sie Nahrung erhielten.

Nun wurde zur entscheidenden Probe geschritten. In den ersten Fastentagen wurden sie mit den anderen, dem Versuche nicht unterworfenen Tauben, in's Freie gelassen. Sie suchten in allen Ritzen nach Futter, flogen aber nicht ab; als sie auch am dritten Fasttage keine Miene machten, abzufliegen, wurden am vierten Fasttage die hungernden Tauben allein herausgelassen. Sowie sie allein waren und zum Fliegen angeregt wurden, flogen sie etwa 20 Minuten und begannen schon die Richtung nach Civitavechia einzuschlagen, setzten sich aber wieder auf die Flugöffnung des Schlages. Nach einigen Minuten wurden sie wieder aufgescheucht und nun flogen sie wieder in der Richtung gegen Civitavechia ab. Zwei Stunden später traf aus Civitavechia von dem bestellten Aufseher das Telegramm ein, dass 7 Tauben mit Pausen angelangt und nach der Fütterung wieder fortgeflogen seien. Eine Stunde nach Einlangen des Telegrammes trafen erst 3, dann 2, dann die letzten 2 Tauben wieder ein. Die, welche Jungen hatten, fütterten dieselben sofort, worauf sie sich zum Brüten in's Nest begaben.

Sowie die Tauben früh die Freiheit erhielten, segelten sie sofort nach Civitavechia ab; dies geschah regelmässig bis zum vierten

download unter www.biologiezentrum.at

Tage. Als sie aber wieder kräftiger waren und nicht so dringend Hunger fühlten, liessen sie Unterbrechungen eintreten und traten die Reise nur jeden zweiten Tag an, so dass, um tägliche Flüge zu ermöglichen, Ablösungen eingeführt wurden, und täglich nur vier Tauben abgelassen wurden.

Nachdem so dieser Erfolg erreicht war, liess Malagoli Depeschen an den Kapitän Bonatto Gaspare des in Civitavechia garnisonirenden 8. Infanterie-Regimentes und an den dortigen Bürgermeister abgehen, welche auf demselben Wege antworteten.

Nun würde der Versuch 14 Tage ausgesetzt, den Tauben wieder Futter in Rom gereicht; nach Verlauf dieser Zeit liess man die Tauben wieder hungern und am 4. Tage abfliegen, worauf sie sofort nach Civitavechia zogen; auch nach 30tägiger Pause erinnerten sie sich ihres Futterplatzes in Civitavechia; erst als man eine zweimonatliche Pause eintreten liess, schlug der Versuch fehl: die Tauben flogen auf die Felder, um Futter zu suchen und waren durch eine neuerliche Dressur von Feldern nicht mehr abzubringen. Diese Tauben würden, damit sie nicht die Jungen verderben, von weiteren Versuchen ausgeschlossen.

Darauf machte Malagoli dieselben Versuche mit den bisher mit dem Brüten beschäftigt gewesenen Weibchen, überdies mit der Abänderung, dass diese nicht erst eine Zeit lang nach Civitavechia gebracht, sondern blos in der Richtung Civitavechia—Rom abgerichtet wurden. Die 9 Weibchen wurden sonst ganz, wie dies mit den Männchen geschehen war, dressirt und lernten gleichfalls, den Weg nach Civitavechia und retour zurücklegen.

Man kann Herrn Hauptmann Malagoli für seine unermüdlichen Versuche auf diesem Gebiete und dem erzielten Erfolg nur zu grossem Danke verpflichtet sein. Was er erreichte, lässt die bisherigen Erfolge auf diesem Gebiete weit hinter sich zurück.

Mittel- und West-Florida Frühjahr 1889.

Von **August Koch.**

(Fortsetzung.)

Vor uns sahen wir ein grösseres Boot, denn das unsere (Schoonerrig), welches wir bald einholten und in kurzer Zeit weit hinter uns liessen. Es war das Eigenthum eines „Cräckers", der in Begleitung seiner besseren Hälfte, seine Früchte und andere Gewächse zu Markte fuhr.

Die Frau war trotz dem Regen am Steuer und mit einem alten Rock ihres Gemals bekleidet. — Ihr Herr und Meister? war im Begriffe das „Supper" (Nachtessen) zu bereiten, was kaum besondere Kunst erfordert. — Das Absieden von etwas schwachem Caffee und etwas Hafermehl oder Homing (Maismehl) erfüllt alle Bedürfnisse dieser genügsamen Menschen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: 013

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: Brieftauben können dressirt werden, ihren Weg nicht nur hin, sondern auch wieder retour zurückzulegen. 590-592